

Pädagogische Konzeption



**Unser gemeinsamer Weg
Spielend lernen fürs Leben**

**Kath. Kinderkrippe St. Wolfgang
der Kath. Kirchenstiftung Allersberg**

Bayernstraße 28-30

90584 Allersberg

Tel. (09176-997914)

Fax. (09176-997910)

e-mail:kita.st.wolfgang.allersberg@bistum-eichstaett.de

Kinder brauchen ...

... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.

.. Spiel- und Bewegungsräume, die sie mit ihrer Phantasie erfüllen können.

.. Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.

(nach Renate Zimmer, in: Zimmer, R./Cicrus, H.,
Kinder brauchen Bewegung – Brauchen Kinder Sport?, Aachen, 1992)

Inhaltsverzeichnis

Was Kinder brauchen

Grußwort des Trägers

Unsere Pädagogische Konzeption

Wir über uns

Selbstverständnis des Teams

Unser katholisches Profil

Vom Säugling bis zum Schulkind

Unsere pädagogischen Prinzipien

Unser Bild vom Kind

Unser Bildungsverständnis

Spielen und Lernen

Eingewöhnung

Widerstandsfähigkeit

Partizipation

Raumkonzept

Lasst mir Zeit

Unser Lebensraum Kinderkrippe

Unser Auftrag

Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung

Pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal

Öffnungszeiten, Aufnahmeverfahren und Ferien

Unsere Gruppenstrukturen, Altersmischung

Öffnung nach innen

Tagesablauf

Unsere pädagogischen Ziele

Unser Pädagogisches Leistungsangebot

Abholen und Bringen

Beobachtung und Dokumentation

Essen und Schlafen

Sauberkeitserziehung

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Impulsgeber Raum

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Öffnung nach Außen

Ein Kind hat hundert Sprachen

Was Kinder brauchen

Liebe Eltern unserer Kindertagesstätte St. Wolfgang!

Das Verhältnis katholischer Kindertagesstätten zur Pfarrgemeinde scheint vielerorts grundsätzlich geklärt: Eine Pfarrgemeinde, die Kindertagesstätten unterhält leistet einen Dienst an den Kindern und ihren Familien. Dadurch erfüllt sie ihren diakonischen Auftrag. Katholische Kindertagesstätten sind Orte, an denen die Grundvollzüge einer Pfarrgemeinde praktiziert werden – Verkündigung in Wort und Leben, Liturgie im Beten und Feiern sowie Diakonie im helfenden und unterstützenden Umgang miteinander. So findet Pfarrgemeindegemeinschaft vor Ort statt. Religiöse Erziehung gehört wesentlich zum Erziehungs- und Bildungsauftrag katholischer Kindertagesstätten. Für seine praktische Umsetzung können die Fachkräfte auf die Unterstützung der seelsorglichen Mitarbeiter/innen der Pfarrgemeinde zurückgreifen. Katholische Kindertagesstätten sehen es auch als ihre Aufgabe an, mit dem christlichen Glauben und dem Leben der Kirche vertraut zu machen. Durch die Beteiligung an Festen und anderen Aktivitäten in der Pfarrgemeinde und durch die Begegnungen mit Menschen, die in ihr leben und sich engagieren, stehen zahlreiche Möglichkeiten zur Verfügung, Kirche vor Ort erfahrbar werden zu lassen. Die Zusammenarbeit zwischen katholischen Kindertagesstätten und der Pfarrgemeinde verläuft im Alltag in aller Regel pragmatisch. Es geht um die Lösung konkreter Probleme. Zuständig sind in der Regel die Leiterin der Einrichtung und der Trägervertreter, meist der Pfarrer. Bei personellen, finanziellen und baulichen Fragen wird zudem die Kirchenverwaltung hinzugezogen. Mit Blick auf die reibungslose Erledigung der alltäglichen Routine sichern wir eine sinnvolle Konstellation. Mit Blick auf die Bewältigung zukünftiger Aufgaben sichern wir eine tragfähige Basis. Eine Basis, die aber ausbaufähig und verbesserungsbedürftig ist. Denn neuere Gesellschafts- und kirchenpolitische Entwicklungen, die die Pfarrgemeinde betreffen, und die schulpolitischen Entwicklungen, die Konsequenzen für die Kindertagesstätten haben, weisen auf die Notwendigkeit hin, dass beide – Pfarrgemeinde und Kindertagesstätten – sich unter den veränderten Vorzeichen vertieft füreinander interessieren und sich neu aufeinander zu bewegen. Kindertagesstätten und Pfarrgemeinde müssen sich gleichermaßen fragen, ob sie mit ihrem Selbstverständnis, mit ihrer Zielsetzung und Arbeitsweise noch zeitgemäß und zukunftsfähig sind. Letztlich entscheidet sich dies daran, ob sie für die Menschen heute und in Zukunft noch Bedeutung haben und attraktiv sind. Beide befinden sich in einem Prozess des Umbruchs und der Weiterentwicklung. Beide können von den pädagogischen bzw. seelsorglichen Bemühungen des anderen lernen und für die Erreichung des gemeinsamen Zieles, Kindern und Eltern Unterstützung und Begleitung anzu-bieten, voneinander profitieren. Beide verbindet das Ziel zum Aufbau lebenswerten Bedingungen beizutragen. Die Schaffung einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt gehört ebenso dazu, wie das Bemühen darum, Kinder und Eltern in der Pfarrgemeinde zu beheimaten und den aus dem Glauben abgeleiteten Gedanken eines Lebens in Fülle zu konkretisieren. Katholische Pfarrgemeinde und katholische Kindertagesstätten können ihre spezifischen Kenntnisse und Perspektiven in diese verbindende Aufgabe einbringen. Es bedarf aber auf der Basis sorgfältiger Analysen zusätzlicher Anstrengungen und neuer Vorgehensweisen, um das gemeinsame Ziel zu erreichen.



Für die Katholische Kirchenstiftung Allersberg
als Träger der Katholischen Kindertagesstätte „St. Wolfgang“
Peter Wenzel, Pfarrer

Unsere pädagogische Konzeption

Liebe Eltern,
wir freuen uns sehr, dass sie uns Ihr Kind anvertrauen wollen und wir mit Ihnen gemeinsam die weitere Entwicklung Ihres Kindes begleiten dürfen.

Mit dieser Konzeption wollen wir unsere Arbeit transparent machen und unsere Leistungen verbindlich aufzeigen.

Unsere Kinderkrippe wurde im Jahr 2009 als Anbau an den bestehenden Kindergarten St. Wolfgang errichtet und steht 24 Kindern im Alter von 0 bis drei Jahren zur Verfügung

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung ist die Orientierung am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), an der den BEP ergänzenden Handreichung für unter Dreijährige und an den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL), diese fachlichen Expertisen sind in der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinder-Bildungs- und Erziehungsgesetz (AVBayKiBiG) verankert.

Der Leitgedanke des BEP – Bildung für das individuelle Kind, von Anfang an zu gewährleisten ist ein Anliegen, das auch in unserer Einrichtung umgesetzt wird. Dementsprechend haben wir unsere pädagogischen Kernthemen in Anlehnung an das BayKiBiG, den BEP und in Absprache mit dem Träger erarbeitet:

- **Bindung und Übergangssituationen** (Eingewöhnung)
 - **Partizipation**
 - **Tagesablauf und offene Arbeit**
 - **Beobachtung und Dokumentation**
 - **Schlüsselprozesse**
 - **Lernräume für Kinder schaffen**
- **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**
 - **Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung**

Wir über uns

Unser Ziel ist es, als kirchliche Einrichtung ein Teil der Pfarrgemeinde und ein Ort der Begegnung zu sein, der das Leben der Gemeinde widerspiegelt.

Gestärkt von dem Wissen, dass Kinder in allen Kulturen und Zeiten in einer Gemeinschaft aufwachsen, sehen wir auch die Betreuung in Krippen als etwas Selbstverständliches an. Mit Fachlichkeit und Einfühlungsvermögen unterstützen wir die Entwicklung Ihrer Kinder und schaffen Geborgenheit und Selbstvertrauen.

Engagiert

stellen wir die Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit und streben mit Ihnen, den Eltern eine Allianz für Kinder an.

Innovativ

unterziehen wir unser Gesamtangebot einem Prozess der ständigen Verbesserung und Weiterentwicklung, und beziehen neue wiss. Erkenntnis in unsere Arbeit mit ein.

Partnerschaftlich

basierend, auf unserer christlichen Grundhaltung gewährleisten wir den Kindern, Eltern, Kolleginnen und Gästen unserer Kindertagesstätte das Erleben einer respektvollen, mitmenschlichen, offenen und partnerschaftlichen Begegnung auf Augenhöhe.

Unser katholisches Profil

verpflichtet uns dazu, durch unsere Orientierung am Evangelium jedes Kind als eigenständiges Individuum anzunehmen. Wir wollen im Kind die Beziehung und das Vertrauen zu einem liebenden Gott und zu Jesus, das Grundvertrauen zu sich selbst und zu anderen Menschen stärken. Durch das Erleben von christlichen Ritualen und Symbolen, gemeinsamen Gebeten und das Erzählen von biblischen Geschichten zeichnet sich unsere Kind- und altersgemäße christliche Erziehung aus. Wir sind offen für andere Kulturen und Glaubenshaltungen und achten religiöse Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus vermittelt werden.

Vom Säugling bis zum Schulkind

Wir begleiten Ihr Kind ab einem Alter von 6 Monaten bis zum Schuleintritt. Durch gemeinsame Feste und Feiern, gegenseitige Besuche und weitere Berührungspunkte im Alltag gestaltet sich der Übergang von der Krippe in den Kindergarten fast fließend. Der Ablöseprozess wird behutsam gestaltet und eingeleitet. Die Krippenkinder schnuppern in der neuen Kindergartengruppe und lernen ihre neuen Bezugspersonen kennen.

Unsere pädagogischen Prinzipien

Unser Bild vom Kind

Ihr Kind ist ein aktives Wesen, eine kompetente Persönlichkeit, die von Geburt an seine Entwicklung und Bildung aktiv mitgestaltet. Ihr Kind ist neugierig und wissenshungrig, es ist beziehungsfähig und setzt all seine Energien ein, um seinen Hunger nach Entdeckungen und Erfahrungen zu sättigen.

Die Kindheit ist das Fundament unseres Lebenshauses, eine Zeit, in der sich alle Anlagen entfalten und entwickeln, ein Lebensabschnitt, der den späteren Jugendlichen und Erwachsenen maßgeblich formt und prägt. Daher besteht unsere Aufgabe in den ersten sechs Lebensjahren vor allem darin, Ihr Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt fördernd und anregend zu begleiten, ihm zu helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten und es dabei entdecken, ausprobieren und „selber machen“ zu lassen.

Die drei physischen Grundbedürfnisse ihres Kindes/des Menschen nach enger zwischenmenschlicher Bindung und Beziehung, nach freier Bestimmung und Steuerung des eigenen Handelns, und dem Erleben Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu bewältigen nehmen wir sehr ernst und richten unser Raum- und Materialangebot, sowie unsere kompletten pädagogischen Angebote an ihnen aus. Ihr Kind ist einmalig und unverwechselbar, mit Stärken und Schwächen, mit individuellen Gefühlen und Erfahrungen, es ist kreativ, motiviert, konzentriert und ausdauernd. Wir vertrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten Ihres Kindes und in die Kräfte die ihm innewohnen.

Krippenkinder brauchen Pflege und liebevolle, feinfühliges Zuwendung. Im Krippenalter, sowie im Kindergartenalter braucht Ihr Kind vor allem eine herausfordernde Umgebung die Bildungsanreize setzt und die Experimentierfreude verstärkt. Ihr Kind ist ein anspruchsvoller Lerner, ein wissbegieriger Forscher der mit allen Sinnen die Welt entdecken und ausprobieren will. Es lernt unermüdlich, braucht aber zwischendurch auch Ruhepausen, um die vielen Eindrücke zu verarbeiten. Es braucht einen verlässlichen Partner als Rückhalt, der es bei der Regulation seiner Gefühle unterstützt. Wir wollen für Ihr Kind dieser verlässliche Partner sein.

Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als einen lebenslangen, interaktiven Prozess indem ihr Kind eine aktive Gestalterrolle einnimmt. Im Krippenalter steht vor allem der Erwerb von Grundkompetenzen, wie Selbstwahrnehmung, Selbststeuerung und Verhalten in der Gemeinschaft sowie Erkennen und Erklären von einfachen Sinn und Wissenserfahrungen im Vordergrund. Hierbei ist es uns wichtig an den individuellen Bedürfnissen ihres Kindes anzuknüpfen und auf die persönlichen Entwicklungsschwerpunkte einzugehen.

Lernen im Kindesalter geschieht immer ganzheitlich über alle Sinne und ist ein ergänzender Bestandteil des kindlichen Lebens.

Die Grundlagen der elementaren Bildung sind die sinnliche Wahrnehmung, Bewegung und das Spiel.

Spielen und Lernen

Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Wir gestalten Spiel- und Lernanlässe so, dass die Eigenaktivität und das Selbstvertrauen gestärkt wird. Wir geben Ihrem Kind die Möglichkeit spielerisch und beiläufig zu lernen, welches vor Allem durch die drei angeborenen Lernstrategien: Nachahmen, Wiederholen und Variieren unterstützt wird. Dafür schaffen wir eine Atmosphäre aus Zeit und Ruhe und stellen eine geeignete Auswahl an Material und Lernräumen zur Verfügung. Ihr Kind kann das Ergebnis als eigene Kompetenz abbuchen. Ihr Kind lernt nicht isolierte Fertigkeiten, sondern es lernt in realen Situationen, in Sinnzusammenhängen und in sozialen Kontexten.

Eingewöhnung - „Halt mich ganz fest und lass mich los“

Der Aufbau kindlicher Bindung ist im frühkindlichen Entwicklungsprozess die wichtigste Basis für seelische und körperliche Gesundheit. Sichere Bindung entsteht, wenn Signale des Kindes wahrgenommen werden, richtig verstanden werden und angemessen beantwortet werden.

Wir orientieren uns am Münchner Eingewöhnungsmodell. Die fünf Phasen des Modells bieten Ihnen und uns Erzieherinnen Halt und Spielraum. Die erste Phase der **Aufnahme und Vorbereitung** beginnt beim Tag der offenen Tür und endet mit dem Einführungsgespräch.

Die zweite Phase des **Kennen lernen** erstreckt sich über ca. 4-5 Tage. Sie und Ihr Kind lernen Uns, die Kindergruppe, den Tagesablauf und die Einrichtung kennen. In der dritten Phase sollen Sie und Ihr Kind **Sicherheit und Vertrauen gewinnen**. Ihr Kind fängt langsam an seine neue Umgebung zu erkunden und die Erzieherinnen wenden sich Ihrem Kind feinfühlig zu. Sie beobachten unseren Umgang mit Ihrem Kind und seine Reaktionen darauf. Sie nehmen sich nach und nach zurück. Nach 3-6 Tagen beginnt die vierte Phase – **Vertrauen aufbauen**. Ihr Kind und Sie haben Vertrauen zu uns aufgebaut und fühlen sich in unserer Einrichtung wohl.

Wenn Ihr Kind und Sie zum ersten Trennungsversuch bereit sind, besprechen wir den genauen Ablauf und die Kriterien und Rituale der Trennung mit Ihnen. Anfangs dauert ein Trennungsversuch ca. 30-45 Minuten und Sie bleiben noch in der Einrichtung. Die Dauer der Trennung wird nach und nach verlängert und Sie bleiben in der Nähe oder telefonisch erreichbar. Ihr Kind hat den Übergang bewältigt und der Eingewöhnungsverlauf wird in der fünften Phase mit Ihnen reflektiert. Bitte planen Sie für die Eingewöhnung 6-8 Wochen ein, Ihr Kind muss an fünf Tagen der Woche anwesend sein. Gemeinsam mit ihnen und unter Berücksichtigung des Ablösungsprozesses ihres Kindes wird der Übergangsprozess abgeschlossen. Ein sicher gebundenes Kind ist offen, neugierig, erkundet im Rahmen seiner Möglichkeiten seine Umwelt und ist in Spielsituationen konzentriert. Es sucht Kontakt zu anderen Kindern und Personen, nimmt spielerische Angebote von Erwachsenen und Kindern gerne auf und fordert diese geradezu. In einer Umgebung, in der sich Kinder geborgen fühlen, funktioniert Lernen ganz einfach.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Als Grundlage für die positive und gesunde Entwicklung Ihres Kindes, versteht man unter Resilienz Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung in schwierigen Situationen wie z.B. den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt (von der Krippe in den Kindergarten) oder das Bewältigen von Trauer und von schwierigen Situationen. Unser Tagesablauf ermöglicht die Befriedigung der drei Grundbedürfnisse nach: sozialer Eingebundenheit – ich gehöre dazu, Autonomieerleben – ich bin und Kompetenzerleben – ich kann. Dies ist entscheidend für das Wohlbefinden Ihres Kindes und die Bereitschaft, sich in vollem Umfang seinen Aufgaben zuzuwenden. Wir wollen die Stärken Ihres Kindes stärken, Ihr Kind angemessen an Entscheidungen beteiligen, sensibel eine verlässliche Beziehung ermöglichen und durch ein offenes und fehlerfreundliches Erziehungsklima Freiräume für Ihr Kind schaffen indem es selbstwirksam agieren kann. Ihr Kind soll lernen mit Schwierigkeiten fertig zu werden, nicht vorschnell aufzugeben; vertrauen in sich zu finden und die Hilfe anderer zu suchen.

Partizipation - Teilhabe

Kinder haben von Geburt an Rechte, diese sind u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben. Ein grundlegendes Recht, ist das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. - PARTIZIPATION

Wir verstehen Partizipation als Bestandteil der Beziehung zwischen uns Erwachsenen und den Kindern. Es bedeutet, Kinder als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, sie als gleichwertige Partner anzusehen und ihnen ehrlich und authentisch entgegen zu treten. Im **DIA-LOG** sein!

Die fünf Prinzipien der Partizipation: Wir Erwachsenen **unterstützen** und **begleiten** die Kinder bei ihren Entscheidungen und stellen ihnen ausreichend Informationen für eine echte Entscheidungsmöglichkeit zur Verfügung. Erwachsene und Kinder sind im Entscheidungsprozess **gleichberechtigt**. Die Entscheidungsmöglichkeiten sind von einer **hohen Verbindlichkeit** und Transparenz gekennzeichnet. Kinder sind nicht alle gleich – wir Erwachsenen stimmen Inhalte und Methoden der Teilhabe auf die unterschiedlichen

Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ab. Abstrakte Themen werden an die Erfahrungen der Kinder angeknüpft.

Mögliche Formen der Beteiligung sind u.a. im Morgen- und Mittagskreis (Gesprächsrunden, Auswahl von Liedern + Spielen, Gestaltung des Tagesablaufs, ...) Dienstleistungen für die Gruppe (Tisch decken, kehren, aufräumen, Hilfe beim Wäsche machen, Stühle hochstellen ...), Offene Arbeit (Beteiligung an Klein-Projekten, Funktionsräume)

Raumkonzept

Lange Zeit wurde die Krippenpädagogik als eine Kindergartenpädagogik für kleine Leute gesehen, das hat sich geändert. Eine eigene Krippenpädagogik mit einem eigenen Raumkonzept das der „Körperlichkeit“ junger Kinder gerecht wird entstand. Kinder erfahren ihre Welt über ihren Körper und ihre Sinne, sie brauchen eine sinnliche Umgebung. Kinder sind mit allem ausgestattet um ihre Umwelt mit Neugier zu erforschen, ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Sie brauchen Räume und Materialien, die ihnen genau das ermöglichen. Unserem Raumkonzept liegt das Hamburger Raumgestaltungskonzept zugrunde.

Lasst mir Zeit

Emmi Pikler, Kinderärztin und Leitung eines Säuglingsheimes in Budapest begründete eine Krippenpädagogik, die mit unseren Grundgedanken übereinstimmt. Jedes Kind hat ein natürliches Gefühl dafür, wann es körperlich und emotional fähig ist, den nächsten Schritt zu gehen. Wir schenken in Anlehnung an ihre Pädagogik der Bewegungsentwicklung, der Pflege und dem Spielen besondere Aufmerksamkeit.

Unser Lebensraum Krippe

Unser Auftrag

Ihr Kind wird bei uns in seiner Entwicklung von pädagogisch qualifiziertem Personal begleitet und unterstützt. Unsere Mitarbeiterinnen sehen es als ihre größte Aufgabe, feinfühlig eine verlässliche Beziehung zu Ihnen und Ihrem Kind aufzubauen. Sensibel setzen sie sich mit den Themen

- ❖ **Vereinbarkeit von Bildungsauftrag und Pfllegetätigkeit**
- ❖ **Körperliche, beziehungsvolle Pflegezeit als intensive Zuwendungszeit**
- ❖ **Gefühlsarbeit und vorsprachliche Verständigung**
- ❖ **Das persönliche innere Bild vom Kind – Bildung von Anfang an**

auseinander. Damit wir Ihre Kinder in ihrer Entwicklung und Sie als Eltern in Ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen können haben wir uns durch Weiterbildungsmaßnahmen, Hospitationen und fachliche Unterstützung des Caritasverbandes Eichstätt auf unsere Aufgaben vorbereitet und bauen unsere Fähigkeiten stetig weiter aus.

Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII

Neben unserem pädagogischen Leistungsangebot, nehmen wir auch den Auftrag, Kinder vor Gefährdungen zu schützen, wahr. Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Personensorgeberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Hier unterscheiden wir Gefährdungen wie körperliche & seelische Vernachlässigung, körperliche & seelische Misshandlungen und sexuelle Gewalt.

Mit dem Gesetz zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung § 8a SGB VIII wird die Verantwortung der Kindertagesstätte für das Wohl der Kinder gestärkt und zeichnet zugleich den Weg, diese Verantwortung gemeinsam mit den Eltern wahrzunehmen.

Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung können Auffälligkeiten hinsichtlich:

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
 - des Verhaltens des Kindes
 - des Verhaltens der Personensorgeberechtigten gegenüber dem Kind
 - der allgemeinen familiären Situation
 - der Wohnsituation
- sein.

Dies bedeutet konkret, wenn es aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte nach eingehender Beobachtung, Dokumentation und anschließender Reflexion im Team Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung gibt, wird das Gespräch mit den Personensorgeberechtigten gesucht. Ziel dieses Gespräches ist es, gemeinsam Hilfsmöglichkeiten für das Kind und die Familie zu entwickeln, um die Gefährdung für das Kind abzuwenden. Zu diesem Gespräch kann eine externe Fachkraft aus dem Bereich Kinderschutz hinzugezogen werden. Ist es nicht möglich gemeinsame Vereinbarungen zu treffen, müssen wir im Interesse und zum Schutz des Kindes das Jugendamt informieren. Der Qualitätsstandard Verfahrensschritte, um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung sicher und schnell reagieren zu können, kann auf Wunsch eingesehen werden. Dieser Schutzauftrag schließt selbstverständlich die Gefährdung des Kindeswohls durch pädagogische Mitarbeiter ein. Die Kath. Kirchenstiftung überprüft die persönliche Eignung der Mitarbeiter im Sinne des § 72 SGB VIII bei der Einstellung, durch die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses. Bei einem begründeten Verdacht einer Gefährdung des Wohls eines oder mehrerer Kinder durch einen pädagogischen Mitarbeiter, ist unverzüglich die Leitung der Einrichtung zu informieren. Bei einem Verdacht gegenüber der Leitung der Einrichtung ist umgehend der Träger der Einrichtung zu informieren. In beiden Fällen, werden die Verantwortlichen im Rahmen des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII tätig werden.

Das pädagogische Personal

- Krippenleitung (Fachpädagogin für Kinder unter 3 Jahren, Qualifizierte Leitung, Weiterbildung „Qualitätszirkel Krippe“)
- 2 Gruppenleitungen (päd. Qualifikation – staatl. anerkannte Erzieherin & Fachpädagogin für Kinder unter 3 Jahren, Weiterbildung „Qualitätszirkel Krippe“)
- 2 weitere Fachkräfte (päd. Qualifikation – staatl. anerkannte Erzieherin & Fachpädagogin für Kinder unter 3 Jahren)
- 2 Pädagogische Zweitkräfte (päd. Qualifikation – staatl. anerkannte Kinderpflegerin & verschiedene Weiterbildungen)
- 1-2 Praktikantinnen (1. Jahr oder 2. Jahr SPS als Zugangs-Voraussetzung für die Fachakademie für Sozialpädagogik)

Das hauswirtschaftliche Team

- 3 hauswirtschaftliche Kräfte für Hygiene und Küche
- 1 Hausmeister

Die Öffnungszeiten, Aufnahmeverfahren und Gebühren

Montag – Donnerstag 7.00 – 16.30 Uhr
Freitag 7.00 - 16.00 Uhr
Pädagogische Kernzeiten
8.00 – 12.00 Uhr & 13.00 – 16.00 Uhr

Sie, die Eltern, geben Ihren individuellen Betreuungsbedarf beim Aufnahmegespräch an und gemeinsam werden wir unter Berücksichtigung unserer Öffnungszeiten, pädagogischen Kernzeiten, gruppenspezifischen und ökonomischen Gesichtspunkten den Bildungs- und Betreuungsvertrag abschließen.

Eine wöchentliche Mindestbuchungszeit von 20-25 Stunden an mindestens 4 Tagen ist Voraussetzung. Zeitliche Veränderungen der Betreuungszeiten können zum Monatsende in Absprache mit der Krippenleitung vorgenommen werden.

Wir nehmen momentan im September & im März vorrangig Kinder von alleinerziehenden Berufstätigen oder Auszubildenden, Arbeitssuchenden und Kinder deren beide Elternteile Berufstätig sind oder sich in einem sozialen Notfall

befinden auf. Die verschiedenen Kriterien werden bepunktet und bilden somit die Entscheidungsgrundlage für die Aufnahme der Kinder.

Für Säuglinge die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, bringen die Eltern die eigenen Nahrungsmittel und Fläschchen mit.

Jedes Kind hat zur Aufbewahrung ein Eigentumsfach, indem sich auch Pflegeprodukte, wie Windeln, Feuchttücher, Cremes und Handtücher die Sie

von zu Hause mitbringen befinden. Das Personal macht Sie auf das Fehlen einzelner Utensilien aufmerksam.

Ferienzeiten

Unsere Krippe orientiert sich mit den Ferien und Schließtagen am Kindergarten. Die Ferien werden vom Träger in Absprache mit den Mitarbeitern und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften festgelegt. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass die Kinderkrippe im Herbst 3 Tage, an Weihnachten 2 Wochen, an Pfingsten 1 Woche und im August 3 Wochen geschlossen ist. Der Träger nimmt hiermit seine Fürsorgepflicht den Mitarbeitern und Kindern gegenüber wahr und gewährt Ihnen eine längere Erholungsphase. In den Sommerferien bereitet sich das Team zusätzlich an zwei Konzeptionstagen auf die Anforderungen des neuen Krippenjahres vor, im Frühjahr folgt der dritte Konzeptionstag. Wegen Teamweiterbildungen können weitere Schließtage hinzukommen. Zu Beginn eines jeden Kinderkrippenjahres werden Ihnen die Schließtage mitgeteilt.

Unsere Gruppenstrukturen - Altersmischung

In unserer Kinderkrippe wird Ihr Kind in einer altersgemischten Gruppe mit 12 Kindern im Alter von 6 Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten zu Hause sein. Die Altersmischung bietet Ihrem Kind ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es entstehen viele Möglichkeiten Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Eine Orientierung und ein Austausch mit Jüngeren und Älteren ist möglich.

Öffnung nach Innen

Ihr Kind braucht eine kontinuierliche Betreuung durch zuverlässige, ansprechbare Bezugspersonen, eine möglichst kleine Gruppe und überschaubare, vertraute Raum und Zeitstrukturen. Ihr Kind will aber auch seinen unerschöpflichen Forschungs- und Entdeckerdrang ausleben. Hier bietet die Einführung der offenen Arbeit ein enormes Entwicklungspotenzial für Ihr Kind. „Offen“ bedeutet für uns, dass traditionelle Raum, Gruppen und Arbeitsstrukturen aufgelöst werden. Ihr Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet - mit ihr erlebt es Teile des Vor- und Nachmittags. Für versch. Angebote aus den Bildungsbereichen oder dem Entwicklungsprozess angemessen werden offenen Kleingruppen mit 4-6 Kindern gebildet. Hier kann sich die Erzieherin intensiv mit jedem einzelnen Kind beschäftigen. Hier beteiligen sich die Kinder ihrer Neigung entsprechend. Dauer und Intensität werden vom Kind bestimmt. Ihr Kind erlebt so eine Kontinuität hinsichtlich der Bezugspersonen und Kinder, kann jedoch gleichzeitig in geschütztem Rahmen Neues erforschen.

Ansteckende Krankheiten

Die Eltern sind bei Verdacht auf ansteckende Krankheiten aufgefordert, ihren Hausarzt zu konsultieren und eine ärztliche Bescheinigung über die Ansteckungsfähigkeit beizubringen. Vor dem erstmaligen Besuch der Kindertagesstätte nach der Genesung, ist eine ärztliche Bescheinigung über die Ansteckungsfreiheit beizubringen. Mögliche Kosten dieser Bescheinigungen sind von den Eltern zu tragen.

Tagesablauf

Der kindorientierte Tagesablauf zeichnet sich einerseits durch wiederkehrende Strukturen, die ihrem Kind Orientierung und Sicherheit geben, und andererseits durch genügend Spielraum für individuelle Bedürfnisse aus.

Hier ein „typischer“ Tagesablauf im Überblick:

Uhrzeit	wiederkehrende Strukturen
7.00 – 8.00 Uhr	Bringzeit in einer Gruppe
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe
8.30 – ca. 11 Uhr	begleitetes, offenes Frühstücksangebot & Spiel Morgenkreis Selbsttätiges frei gewähltes Spiel & alters- und entwicklungsentsprechende Angebote Öffnung der Räume (nicht in der Eingewöhnung) Mittagskreis
11.15 Uhr	Vorbereitungen für das gemeinsame Mittagessen. Händewaschen
11.30 – 12.00 Uhr	Beten und Mittagessen
12.00 – 13.30 Uhr	Mittagsruhe/Mittagsschlaf – die Länge richtet sich nach dem Bedürfnis ihres Kindes
ab ca. 13.30 Uhr	Freies Spiel - Die Kinder kehren nach und nach in den Gruppenraum zurück. Wickeln oder Toilettengang Spielen Tee, kleiner Imbiss
14.00 – 15.00 Uhr	Zusammenlegung der Gruppen
ab 14.30	gemeinsamer Imbiss (Tee, Obst, Knabbergemüse, Brot, usw.)
ab 15.00 – 16.30 Uhr Freitag - 16.00 Uhr	Spiel- und Aktivitätsphase (selbsttätig oder angeleitet)

Unsere pädagogischen Ziele

Wir wollen, dass

➤ **Sie sich Wohlfühlen**

Die Kinder und Eltern fühlen sich in unserer Kindertagesstätte wohl und anerkannt. Sie kommen gerne zu uns.

➤ **Sie personale, motivationale, kognitive, physische, soziale, Wert und Orientierungs- Kompetenzen entwickeln**

Selbstkonzept - Die Kinder kennen ihre eigene Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Lernbereichen, besitzen die Fähigkeit mit anderen Personen zurecht zu kommen, können Gefühle einordnen, wissen wie fit sie sind.

Selbstwirksamkeit - Die Kinder wissen ich kann etwas, sie sind zuversichtlich und voller Selbstvertrauen in ihre Fähigkeit selbst schwierige Aufgaben zu meistern.

Neugier - Die Kinder gehen offen auf Neues zu und lernen Vorlieben beim Spielen und bei Angeboten zu entwickeln.

Gedächtnis – Die Kinder entwickeln eine gute Wiedererkennungsfähigkeit und ein gutes Ortsgedächtnis, sie erwerben die Fähigkeit Gehörtes oder Gesehenes mit gerade Erlebtem in Zusammenhang zu bringen (Reproduktionsfähigkeit).

Phantasie & Kreativität - Die Kinder drücken sich im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich originell aus.

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden - Die Kinder können grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen und besitzen eine positive Einstellung zu gesunder und ausgewogener Ernährung.

Grob- und feinmotorische Kompetenz – Die Kinder leben ihren Bewegungsdrang aus, werden dadurch körperlich Fit, lernen ihren Körper zu beherrschen und entwickeln Geschicklichkeit.

Regulierung körperlicher Anspannung – Die Kinder erfahren, dass sie sich für einige Aufgaben körperlich und geistig anstrengen müssen und sich dann aber auch wieder entspannen können um Stress abzubauen.

Gute Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen – Die Kinder bauen Beziehungen auf, die von Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind.

Kooperationsfähigkeit - Die Kinder können sich mit anderen besprechen, austauschen, abstimmen und fangen an gemeinsam zu reflektieren.

Erziehungspartnerschaft mit Müttern und Vätern – Die Familien werden in ihrer jeweiligen Lebenssituation und in der Bewältigung ihrer Aufgaben unterstützt. Wir erkennen die Elternkompetenzen an und gehen offen und wertfrei auf sie zu. Die gemeinsame Verantwortung für das Wohlergehen der Kinder steht im Mittelpunkt.

Unser pädagogisches Leistungsangebot

Bringen und Abholen

Krippenkinder brauchen morgens einen sanften Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe. Sie und Ihr Kind brauchen Zeit um sich zu verabschieden. Hier sind Sie als Eltern und wir als Personal besonders gefordert. Bitte nehmen Sie sich ausreichend Zeit um Ihr Kind zu verabschieden, vermeiden Sie es unter Zeitdruck in die Krippe zu kommen. Entwickeln Sie gemeinsam mit Ihrem Kind ein Abschiedsritual, z.B. Reinkommen, Aus- und Anziehen, bis zur Gruppentüre begleiten, kurze Info an die Erzieherin über die Nacht oder Besonderheiten, Tschüss sagen und ein Küsschen, die Einrichtung verlassen, eventuell noch winken, vermeiden Sie es aber vor den Fenstern der Gruppe mit anderen Eltern zu sprechen – suchen Sie einen Ort an dem Sie nicht gesehen werden können. Die Erzieherin kommt Ihnen und Ihrem Kind entgegen und nimmt soweit möglich jedes einzelne Kind per Blickkontakt und Begrüßung in Empfang.

Auch beim Abholen braucht ihr Kind Zeit, geben Sie ihm diese. Ihr Kind will Ihnen vielleicht zeigen was es heute alles erlebt und gespielt hat. Der Tag in der Krippe nimmt einen großen Stellenwert für Ihr Kind ein, bitte honorieren Sie das durch Nachfragen und evtl. auch mitentdecken des schönsten Erlebnisses Ihres Kindes. Hierfür sollten Sie sich einen zeitlichen Rahmen von 5-10 Minuten setzen, ansonsten wird der Ablöseprozess wieder schwierig. Die Erzieherin gibt Ihnen einen kurzen Rückblick über den Tag Ihres Kindes.

Beobachtungen und Dokumentationen

als Basis pädagogischen Handelns

Der Stellenwert von Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Ging es früher hauptsächlich darum Entwicklungsdefizite aufzudecken, so gilt es heute den pädagogischen Blick für die Selbstbildungsprozesse des Kindes, seine Interessen, Vorstellungen und Kompetenzen, seinem „Erforschen der Welt“ zu schärfen und zur Basis des pädagogischen Handelns zu machen.

Durch die Beobachtung und Dokumentation wollen wir in erster Linie die individuellen Lern- und Bildungsprozesse aller Kinder systematisch und in regelmäßigen Abständen erfassen. Es ist unser Ziel die Bildungs- und Lernwege Ihres Kindes zu verstehen, Ihr Kind zu unterstützen und Ihm schrittweise eine immer differenziertere Beteiligung an seinen Bildungsprozessen zu ermöglichen. Der positive Blick auf Ihr Kind rückt seine verborgenen Quellen in den Vordergrund. Für uns ist es besonders wichtig die Strategien und Motivationen, mit deren Hilfe Ihr Kind Lerngelegenheiten wahrnimmt und auswählt herauszufinden. In diesen „Lernanlagen“ kommt auch die Fähigkeit Ihres Kindes zum Ausdruck, sich mit neuen Anforderungen oder Situationen auseinander zu setzen und sie mitzugestalten.

Es gibt freie, unstrukturierte (geschieht automatisch und als Teil der alltäglichen Arbeit) und gezielte, strukturierte Beobachtungsformen. Die beiden Beobachtungsformen stehen in unserer täglichen Arbeit nebeneinander. Wir nutzen zur gezielten, strukturierten Beobachtung die Entwicklungsbeobachtung nach Petermann und den Baum der Erkenntnis. Das Verfahren der Bildungs- und Lerngeschichten soll uns helfen qualifizierter wahrzunehmen, womit sich Ihr Kind gerade befasst und wie wir es in seinem Bildungs- und Lernprozessen am besten begleiten und unterstützen können. Die Dokumentation, der Austausch und der Rückblick auf bereits Erlebtes eröffnet Ihrem Kind die Möglichkeit auf Lernsituationen zurückzublicken. Durch Gespräche über einzelne Lernsituationen haben die Kinder die Möglichkeit ihr Gelerntes zu reflektieren und zu verinnerlichen. Die verschiedenen Beobachtungen werden für Ihr Kind in einem „Bildungsbuch“ (Portfolio) gesammelt – die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz werden geachtet.

Offene Brotzeit und Mittagessen

Wir wissen welchen hohen Stellenwert das Erleben einer harmonischen Mahlzeit ohne Druck und Zwang für das spätere Essverhalten der Kinder einnimmt und orientieren uns daran. Wir achten auf selbständiges Handeln der Kinder, Tisch decken, Getränke eingießen, Essen fassen, aufräumen, usw. Wir zwingen niemanden zum Aufessen oder zum Probieren von Speisen. Kinder haben die biologische Grundausstattung, die es ihnen von Geburt an ermöglicht, Nahrung aufzunehmen, zu verarbeiten und zwischen Hunger und Sättigung zu

unterscheiden. Drauf vertrauen wir. Wir stellen den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot an Nahrungsmitteln zur Verfügung. (Obst, Gemüse, Brot, Müsli, Joghurt) Das Mittagessen wird von dem Zulieferer frisch gekocht und soll abwechslungsreich sein. Getränke (ungesüßter Tee und Wasser) stehen den Kindern jederzeit zur freien Verfügung. Der Essbereich befindet sich an einem vom Gruppengeschehen optisch abgegrenzten Bereich. Wir benutzen nur „echtes“ Geschirr, z.B. Porzellanteller, Trinkgläser und Besteck. Wir achten darauf, dass der Tisch einladend mit Blumen und Kerzen gedeckt ist. Säuglinge nehmen wir zum Füttern auf den Schoß. Für uns sind die Mahlzeiten Momente der Ruhe und Entspannung, die Kinder erleben Gemeinschaft. Gemeinsam besprechen wir Ereignisse des Tages, scherzen und lachen miteinander, denn „gemeinsam schmeckt es besser“.

Schlafen und Ruhen

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes. Schlafen und Ruhen kann Ihr Kind bei uns täglich nach dem Mittagessen, Kindern die einen anderen Schlafbedarf haben bieten wir jederzeit die Möglichkeit Ihrem eigenem Schlaf- Wachrhythmus zu folgen. Der gemütlich eingerichtete Schlafraum, wird abgedunkelt. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz der aus einer Matratze mit Kissen, Decke und Schlafhörnchen besteht. Für kleinere Kinder stellen wir Schlafkörbchen zur Verfügung. Gewohnte Einschlafhilfen, wie Stofftiere, Schnuller usw. können mitgebracht werden. Im Gruppenraum gibt es verschiedene Rückzugsmöglichkeiten, die Ihr Kind für individuelle Ruhepausen nutzen kann. Im Einführungsgespräch informieren wir uns über Einschlafrituale und Gewohnheiten Ihres Kindes. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder einzeln in den Schlafraum, sind alle Kinder in Ihrem Bett bleiben ein bis zwei Erzieherinnen bis alle eingeschlafen sind bei Ihnen. Wir begleiten Ihr Kind individuell in den Schlaf, z.B. streicheln, singen, Hand halten oder dazulegen.

Schläft Ihr Kind nach 30 Minuten noch nicht, nehmen wir es mit in den Gruppenraum an einen ruhigen gemütlichen Platz. Dort darf es eine Geschichte, leise Musik hören oder ein Buch anschauen. *Wir sehen es als Grundrecht der Kinder ausschlafen zu dürfen.*

Sauberkeitserziehung

Unter Sauberkeitsentwicklung verstehen wir nicht nur den Prozess des „Sauberwerdens“ sondern auch die Entwicklung eines positiven Körperbewusstseins. Ihr Kind soll seinen Körper und Körperteile, sowie seine Körperfunktionen kennen und wahrnehmen lernen. Verschiedene Wahrnehmungsangebote wie Massagen, verschiedene Bürsten, Wasser planschen, Baden und Körperbemalung fördern dies. Der Wickelbereich ist ein Platz der individuellen Zuwendung an dem wir bewusst Zeit mit Ihrem Kind verbringen. Wir achten auf unser Tempo, unsere Hände und begleiten unser Tun mit Worten, gemeinsam entwickeln wir Rituale beim Wickeln. Er ist harmonisch gestaltet, z.B. mit Mobile, Bilder, Spiegelfliesen und befindet sich in einem extra Raum mit einem großen Wickeltisch mit Treppe und Schubläden für jedes Kind und einem Waschbecken. Im Sanitärraum befindet sich eine „Badewanne“ zum Experimentieren und Planschen. Wir ermöglichen Ihrem Kind dadurch Erfahrungen über sein größtes Sinnesorgan – die Haut, es kann dort selbstständig tätig werden und mit dem Einfüllen, Umfüllen und Ausleeren von Gefäßen physikalisches Grundwissen sammeln. Es stehen kleinkindgerechte Toiletten zur Verfügung, die eigene Aktivität und das Nachahmungsbedürfnis unterstützen.

Wir unterstützen Ihr Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung, durch eine positive Haltung zum Körper Ihres Kindes und helfen Ihrem Kind durch regelmäßige und liebevolle Körperpflege ein Gefühl für Sauberkeit zu entwickeln. Wir verstehen uns als Begleiter, da wir den Wunsch unterstützen, wenn es die Toilette oder das Töpfchen benutzen will. Wir schaffen die vorbereitete Umgebung und stärken ihr Kind in seiner Entscheidung, ohne Druck auszuüben. Bitte achten Sie in dieser Phase auf Kleidung, die leicht aus- und angezogen werden kann.

Sauber werden ist eine Leistung des Kindes und nicht der Erwachsenen. Es ist ein bewusstes Steuern von Körperfunktionen, dessen Zeitpunkt genetisch bestimmt ist und nicht trainiert werden kann.

Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde
Kinder

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ihr Kind erfragt unvoreingenommen die Welt und steht ihr staunend gegenüber, es stellt Fragen nach dem Anfang und dem Ende. Durch eigene Erfahrungen (z.B. Achtung, Respekt, Hilfsbereitschaft) und das Miterleben von Gemeinschaft, religiösen Festen, Ritualen sowie die Begegnung mit christlichen Zeichen und Symbolen (z.B. Adventskranz, Osterkerze, Kreuz) helfen wir Ihrem Kind Eigenes und Fremdes zu erschließen. Wir philosophieren über die Sinnfragen des Lebens – z.B. Wo ist der tote Falter? Dadurch stärken wir in Ihrem Kind die Beziehung und das Vertrauen zu einem liebenden und schützenden Gott und zu Jesus.

Fragende und Forschende Kinder

Mathematik

Wir ermöglichen Ihrem Kind z.B. durch die Aktionstabletts Mengen, Formen, Längen, Zahlen und Farben mit allen Sinnen zu begreifen. Somit lernen sie unterschiedliche Materialien und Oberflächen kennen, sortieren, ordnen und vergleichen.

Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Diese unterstützen wir, indem wir Ihrem Kind vielfältige Materialien (Bohnenbad, Schüttübung, Farbexperimente, usw.) zum Experimentieren mit allen Sinnen anbieten und nicht alles von vornherein verbieten. Wir nehmen das Interesse Ihres Kindes auf und setzen es um, damit ein gefahrenloses und bewusstes Forschen möglich wird.

Umweltbildung

Ihr Kind lernt bei Spaziergängen und im Garten, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Unser Hochbeet aus Natursteinen mit Kräutern, verschiedenen Gemüse und Beerensträuchern die von den Kindern selbst gepflanzt, betreut und geerntet werden ermöglicht uns auch einen Einblick in die Lebenswelt von kleinen Kriechtieren. Beim wöchentlichen „Garteln“ erwirbt Ihr Kind Wissen über seine eigene Rolle in dem komplexen Ganzen.

Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung beinhaltet die Sinneserfahrungen, wie riechen, schmecken, hören, tasten und sehen, Ihr Kind nimmt mit allen Sinnen wahr. Ihr Kind braucht Freiheit um etwas zu entscheiden, zu erforschen und auszuprobieren. Wir stellen Farben, Formen, Stoffe, Verkleidungsmaterial, Materialien zum Experimentieren, usw. zur Verfügung. Hiermit kann Ihr Kind seine Umwelt bildnerisch gestalten und spielend in verschiedene Rollen schlüpfen. Wir sprechen mit Ihrem Kind über sein Tun, machen es auf Form- und Farbmerkmale aufmerksam und sind offen für die Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes. Wir stellen umfangreiches Kreatives Material zur Verfügung.

Musik

Gemeinsam mit Ihrem Kind (er)leben wir täglich Musik, beim Singen von Liedern, Finger- und Kreisspielen, beim rhythmischen Sprechen, beim Kennen lernen und Spielen von Musikinstrumenten und mit Klanggesten, beim Instrumentalisieren von Texten, beim bewussten Erleben und Wahrnehmen von klassischer Musik und beim Tanzen und rhythmischen Bewegungen.

Starke Kinder

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Das positive Körperbewusstsein Ihres Kindes wird gestärkt und trägt entscheidend zu seiner Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei. Vor allem in der freien Natur ist ein ungehindertes Ausleben des Bewegungsdranges und ein Sammeln von vielfältigen Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen möglich, ein „Draußentag“ findet außerhalb der Eingewöhnungszeiten einmal wöchentlich statt. Während des Selbstbildende Freispiel erkunden wir mit Kleingruppen die nähere Umgebung. Deshalb ist es uns besonders wichtig ihrem Kind im pädagogischen Tagesangebot und im Tagesablauf ausreichend Gelegenheit zu bieten seine motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen. Wir schaffen durch die bewusste Gestaltung unsere Räume, sowie einen bewegungsförderlichem Materialangebot die Voraussetzungen dem natürlichen Bewegungsdrang, der Neugier, der Spontaneität und der Kreativität Ihres Kindes

gerecht zu werden. Für Kinder unter 3 Jahre sind keine angeleiteten „Sportstunden“ nötig, wir bieten Ihrem Kind in Form von Psychomotorikeinheiten (auch in der Turnhalle des Kindergartens) ganzheitliche Spiel- und Bewegungshandlungen.

Sprache als Werkzeug der Kommunikation und des Denkens
Wir kommentieren und beantworten die Sprechversuche der Kinder. Wir begleiten Handlungen mit Sprache und erleichtern damit Ihrem Kind die Aneignung des Wortschatzes, der grammatikalischen Regeln und somit das Sprachverstehen und die Sprache. Wir sprechen mit Ihrem Kind langsam, deutlich und in ganzen Sätzen. Wir geben kindgerechte Erklärungen, wir korrigieren nicht – wir sprechen richtig nach, wir lassen Ihr Kind seine Erfahrungen benennen und schaffen vielfältige Sprechansätze (z.B. Bilder-Bücher, Geschichten, Märchen, Reime, Fingerspiele und Liedern).

Der Übergang zum Kindergarten

Ablöseprozess einleiten - Durch Gespräche über und Besuche im Kindergarten wecken wir das Interesse und die Neugierde ihres Kindes. Die Kinder können sich in ungezwungener Weise ein Bild vom Kindergarten machen. Ihr Kind lernt die neuen Räume und die Erzieherinnen kennen.

Kontaktaufnahme zur neuen Gruppe - Ihr Kind besucht anfangs im Mini-Maxi-Treff gemeinsam mit der Krippenerzieherin seine neue Kindergartengruppe. Ihr Kind sucht sich einen Garderobenplatz aus und wird der neuen Gruppe vorgestellt.

Eingewöhnung begleiten - Ihr Kind schnuppert in einer intensiven Eingewöhnungswoche, (kurz vor dem Übertritt) in seiner neuen Gruppe, ihr Kind wird von einer Krippenerzieherin begleitet. Die Bezugsperson zieht sich langsam zurück und übergibt die Verantwortung an die Erzieherin der Kindergartengruppe. Diese beobachtet die neuen Kinder verstärkt und gibt Zuwendung und Eingewöhnungshilfen. Das Kind kann auch nach Aufnahme in den Kindergarten seine Krippengruppe besuchen.

Impulsgeber Raum

Der Platz zum Ankommen und Wohlfühlen zeichnet sich durch eine angenehme und freundliche Atmosphäre aus. Er bietet genügend Platz für Kinder und Eltern. Die Garderobenplätze sind mit Fächern und Haken ausgestattet um auch wirklich alle Kleidungsgegenstände Ihres Kindes fassen zu können. Garderobenschränke, als Sitzmöglichkeit beim An- und Ausziehen sind vorhanden.

Der Gruppenraum als Basisstation bietet Ihrem Kind Geborgenheit und Freiheit. Ihr Kind fühlt sich hier wohl und verbringt hier die meiste Zeit des Tages. Der Raum bietet Ihrem Kind für all seine Sinne – Tasten, Geruch und Geschmack, Sehen und Hören, Gleichgewicht und Bewegung was es braucht. Außerdem bieten wir Rückzugsmöglichkeiten in Höhlen und Ecken. Räume zum Verkleiden und stillem Spiel. Die **Sitzgelegenheit** und **Einrichtungsgegenstände** in unserem Gruppenraum sind so gestaltet, dass sie variabel einsetzbar sind und hauptsächlich aus Alltags- und Naturmaterialien bestehen, sie fördern die Entwicklung ihres Kindes umfassender als herkömmliches Spielzeug.

Unser **Esstisch** ist ansprechend mit Blumen und „echtem“ Geschirr gedeckt. Den Kindern steht immer ein Getränkebuffet zur selbständigen Nutzung zur Verfügung.

Eine unserer **Spielecken** ist mit kleinen und großen, dicken und dünnen Decken zum Sitzen, Liegen, Zudecken, Einwickeln oder Höhlen bauen; verschiedene Kissen unterschiedlicher Beschaffenheit, mit Reis, Bohnen oder Luftballons gefüllt ausgestattet.

In einer **„Rollenspielecke“** stehen ihrem Kind Tücher, unterschiedliche Taschen und Behälter, Kartons, ein Arztkoffer mit echtem Verbandzeug, Töpfe, Schüsseln, Kannen, Kochlöffel, Schneebesen und Kellen, Hüte mit kleinem Durchmesser und phantasievolle Mützen zur Verfügung.

In den **Ruhezonen** befinden sich große gefütterte Weidenkörbe, Matratzen, Kissen, Decken zum einkuscheln.

Die **Bauecke** ist mit unterschiedlichen Materialien und ECHTZEUG zum Erforschen, Hantieren, Fühlen, Sortieren, Sammeln und Geräusche machen (Rasseln, Klappern, Kugelketten, Klangspiele, Musikdosen, Spielzeug zum Schieben und Ziehen, Kugelbahn, Ringe und Kugeln zum Auffädeln, Naturmaterial, Gefäße, Legematerial, einfache Puzzle und Spiele, Bilderbücher, Tastbilderbücher,...) ausgestattet.

Außenräumen

Unser Außengelände dient als erweiterter Erfahrungsraum der die psychomotorische Entwicklung ihres Kindes fördert. Während des selbstbildenden Freispiels ermöglicht der Gartendienst eigenständigen Zutritt der Kinder. Für die Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper dient das Spielhaus das Ihr Kind besteigen und hinunter springen, hinaufklettern und hinunterrutschen kann und der Barfußweg zum Überqueren, Erfühlen und Balancieren. Hier kann sich Ihr Kind größer fühlen und ein prickelndes Gefühl von Mut und Risikobereitschaft erleben, es kann schweben und fliegen, das Gewicht seines Körpers spüren. Ein Sandkasten mit Matschbecken dient vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Ein Bereich mit glattem Bodenbelag wird als „Rennstrecke“ für Bobby-Car, Laufrädchen, Dreirad, Puppenwagen, usw. genutzt. Vor der Balkontüre bieten Sitzgelegenheiten die Möglichkeit zum Versammeln, für gezielte Angebote im Freien oder zum gemeinsamen Essen. Wir geben Ihrem Kind die Zeit und den Raum für den Aufenthalt im Außenbereich und unterstützen seine Lust am „Draußen“ sein. Wir bieten ihrem Kind einen geschützten Freiraum indem es seine Bedürfnisse so eigenständig, wie aufgrund seiner Entwicklung möglich, befriedigen kann.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

mit Müttern und Vätern

In der Zusammenarbeit mit Ihnen sehen wir sie als „Expertinnen und Experten“ ihrer Kinder: sie haben Ihr Kind in unterschiedlichen Lebenssituationen erlebt, kennen seine Gewohnheiten und Bedürfnisse genau, uns sehen wir als Experten für Kinder in größeren Gruppen. Wir schätzen Ihre Elternkompetenz und nehmen Sie ernst, auf Ihren Wunsch hin unterstützen wir Sie gerne. Im Mittelpunkt unserer Erziehungspartnerschaft mit Ihnen steht Ihr Kind und unsere gemeinsame Verantwortung für sein Wohlergehen. Wichtigste Voraussetzung hierfür ist der kontinuierliche Informationsaustausch über Ihr Kind, ihre Lebenslage, bestehende Probleme oder Belastungen, Erziehungsvorstellungen und Erwartungen. Den Entwicklungsstand und die Bildungsprozesse ihres Kindes, über

unsere pädagogische Konzeption, den Tagesablauf und bestehende Strukturen in der Krippe.

Wir verstehen als „Partnerschaft“, dass Eltern wie Kinderkrippe gemeinsam ihren Teil der Verantwortung für die Entwicklung ihres Kindes wahrnehmen. Durch gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung als jeweils andere Lebenswelt ihres Kindes erwächst eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Formen der Partnerschaft mit Eltern z.B.

- **Begleitung von Übergängen:** Tag der offenen Tür, Anmelde- und Aufnahmegespräch, Elternabend
- **Information und Austausch:** Tür- und Angelgespräche, jährliche Elterngespräche, Elternabende, schriftl. Konzeption, Elternbriefe, Aushang: Vorschau/Rückblick auf Aktivitäten der Gruppe, Foto-Dokumentationen, Bildungsbuch ihres Kindes
- **Mitarbeit:** Hospitationen, Mitwirkung bei Festen, Elterncafé, Spielplatzgestaltung, Gartenarbeit, usw.
- **Beteiligung:** Mitwirkung im Elternbeirat, Elternbefragung, Beschwerdemanagement
- **Stärkung der Erziehungskompetenz:** Familienbildende Angebote (Kurse, Elternabende) Beratungsgespräche, Auslegen von elternbildenden Materialien im Eingangsbereich
- **Vermittlung von Fachdiensten:** Beratungsgespräche, Kontakt zu Fach-, Sozialdiensten vermitteln, Auslegen von Broschüren und Fachbücher

Öffnung nach Außen

➤ Wir wollen mit ihrem Kind in viele Lebensfelder (z.B. Gemeinde, Natur, Landwirtschaft, Kindergarten, Kirche) „hineinwachsen“, sie selbständig und unmittelbar erkunden lassen. Diese Gemeinwesen Orientierung garantiert ihrem Kind eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung.

➤ Wir wollen die Ressourcen vor Ort bündeln und nutzen, deshalb ist uns die Kooperation und die Vernetzung mit anderen Einrichtungen sehr wichtig. Um uns auszutauschen, voneinander zu lernen und uns kollegial zu beraten und zu besprechen nehmen wir am Krippenzirkel des Caritasverbandes Eichstätt teil. Mit den Kindergärten St. Theresia und St. Antonius besteht ein enger Kontakt. Der Kindergarten St. Wolfgang ist Teil unserer Einrichtung, diese enge Verbindung erleichtert den Kindern den Übergang.

Wir pflegen einen intensiven Kontakt zu unserer Fachberatung des Caritasverbandes in Eichstätt und der Dienstaufsichtsbehörde in Roth um fachlich auf dem neuesten Stand zu bleiben und uns rechtlich beraten zu lassen.

Wir arbeiten mit psychosozialen Fachdiensten, Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt zusammen um eine schnellere und effektivere Hilfe für sie und ihr Kind zu sichern.

Wir stellen einen persönlichen Kontakt zu den verschiedenen Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten usw. in der näheren Umgebung her um die Arbeitsweisen und Schwerpunkte der Therapeuten kennen zu lernen.

➤ Wir machen in der Öffentlichkeit durch unseren Tag der offenen Tür und verschiedene öffentliche Veranstaltungen, sowie regelmäßige Berichte über unsere Arbeit im Gemeindeblatt und der lokalen Presse auf uns aufmerksam.

Ein Kind hat hundert Sprachen

Ein Kind ist aus hundert gemacht
Ein Kind hat
Hundert Sprachen
Hundert Hände
Hundert Gedanken
Hundert Weisen zu sprechen.
Immer hundert Weisen
zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen
Doch es werden ihm neunundneunzig geraubt.
Die Schule und die Umwelt
trennen ihm den Kopf vom Körper.
Sie bringen ihm bei
Ohne Hände zu denken
Ohne Kopf zu handeln
Ohne Vergnügen zu verstehen
Ohne Sprechen zu zuhören
Nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.
Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist
Und von hundert Sprachen rauben sie ihm
neunundneunzig.
Sie sagen ihm,
dass das Spielen und die Arbeit
die Wirklichkeit und die Phantasie
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde
die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammen gehören.
Sie sagen also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.

Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch!“

Schlussworte & Impressum

Die vorliegende Konzeption entspricht momentan dem aktuellen Stand und wurde in Kooperation mit dem Caritasverband Referat Kindertagesstätten Eichstätt und unter Verwendung folgender Literatur

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, STAMS
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, BayKiBiG

erarbeitet. Es dient zur Information für Eltern, Kolleginnen und interessierte Personen.

Mindestens einmal jährlich überprüfen wir die Qualität unseres Gesamtangebots am vorhandenen Bedarf durch Beobachtung der Kinder, Eltern und Mitarbeiterbefragungen und orientieren uns an neuesten pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen und den aktuell gültigen Gesetzen und Bestimmungen. Daraufhin überarbeiten wir unsere Konzeption und entwickeln diese weiter.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Andrea Peyerl und Frau Gabriele Falk vom Caritas Kindertagesstättenreferat Eichstätt für das Korrekturlesen und die fachliche Unterstützung.

Wir hoffen unsere Konzeption konnte Sie umfassend informieren und Ihnen Einblick in unseren pädagogischen Alltag bieten.

Im Hinblick auf die Zukunft Ihrer Kinder wünschen wir uns den Aufbau einer vertrauensvollen und offenen Zusammenarbeit und sind für Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen jederzeit offen.

Ihr Kinderkrippenteam

Herausgeber:

Kath. Kindertagesstätte

St. Wolfgang

Bayernstraße 28-30

90584 Allersberg

Tel. 09176/997914

Email: kita.st.wolfgang.allersberg@bistum-eichstaett.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Jenny Rupp- Engelmann

Sophia Straub

Kerstin Ekerst

Leonie Mertl

Jessica Sengotta

Katja Wolf

Nicole Pietsch-Möllecken

Pfarrer Peter Wenzel